

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der
Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft und deren
Nachfolgerin, der Landwirtschaftskammer für das
Herzogtum Oldenburg**

Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft

Oldenburg i. Gr., 1918

Die Entwicklung der Versuchs- und Kontrollstation von ihren Anfängen bis
zum Jahre 1918. Von Prof. Dr. M. Popp.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3790

Die Entwicklung der Versuchs- und Kontrollstation von ihren Anfängen bis zum Jahre 1918.

Von Prof. Dr. M. Popp.

Im Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft über die Jahre 1871—1875 findet sich auf Seite 34 im 10. Kapitel „Anwendung von künstlichem Dünger“ folgender Absatz:

„Es muß ferner als notwendig erscheinen, daß dem Landwirt eine ganz bestimmte Garantie geleistet wird für den Gehalt der Ware an wirklich düngenden Stoffen. Dies ist aber nur dadurch zu erreichen, daß eine Kontrolle über den Handel mit künstlichem Dünger ausgeübt wird. Es ist bereits in früheren Jahren von der Landwirtschafts-Gesellschaft versucht worden, eine solche Kontrolle ins Leben zu rufen, und hat dieselbe auch für einige Fabrikanten eine Zeitlang bestanden und zwar in der Weise, daß von den Lägern derselben von Zeit zu Zeit Proben zwecks analytischer Untersuchung entnommen wurden. Es hat sich nun aber in den letzten Jahren überall herausgestellt, daß eine solche Aufsicht keineswegs genügt, sondern daß vielmehr nur ein wirklicher Nutzen geschaffen werden kann, wenn jeder Käufer bei Abnahme eines gewissen Quantums Dünger das Recht hat, eine analytische Untersuchung und zwar auf Kosten des Fabrikanten ausführen zu lassen. Die Landwirtschafts-Gesellschaft ist jetzt bestrebt, eine Kontrolle in dieser Weise einzurichten und damit zugleich energisch dafür zu wirken, durch Anregung und Belehrung, daß unsere Landwirte nur von solchen Händlern kaufen, die sich in einer Weise unter die Kontrolle des Zentralvorstandes gestellt haben. Bei der konsequenten Durchführung einer solchen Einrichtung wird der Landwirt vor jeder Benachteiligung bewahrt bleiben, und die Anwendung von künstlichen Düngemitteln wird sich in naturgemäßer Weise zum wirklichen Segen unserer Landwirtschaft entwickeln können.“

Generalsekretär der Gesellschaft war damals Carl Petersen. Dieser veranlaßte seinen Bruder, Dr. Paul Petersen, auf eigene Kosten in der Wohnung des Generalsekretärs in Osterburg, Bremer Chaussee Nr. 33, ein chemisches Laboratorium zur Untersuchung landwirtschaftlicher Gebrauchsstoffe einzurichten. Der Zentral-Vorstand der Landwirtschafts-Gesellschaft schloß mit Dr. Petersen eine Vereinbarung, welche bereits am 20. Januar 1876 in Nr. 2 des Landwirtschaftsblattes veröffentlicht wurde. Hiernach stellten vier Kunstdüngerfabriken und -handlungen ihre Ware unter die Kontrolle des Laboratoriums und zwar derart, daß sie für den Gehalt an wertbestimmenden



Bestandteilen ihrer Waren Garantie übernehmen. Der Zentral-Vorstand hatte das Recht, Düngerproben aus den Niederlagen der Fabriken oder Handlungen zu entnehmen und sie untersuchen zu lassen, während gleichzeitig jeder Käufer von wenigstens 10 Zentner eines Dungstoffes der Kontrollfirmen eine Probe kostenlos untersuchen lassen konnte. Außerdem übernahm es Dr. Petersen, für jeden Privaten gegen eine bestimmte Vergütung chemische Untersuchungen auszuführen. Es war ihm auch gestattet, sich als „Vorstand der landwirtschaftlich-chemischen Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft“ zu bezeichnen.



Die alte Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer.

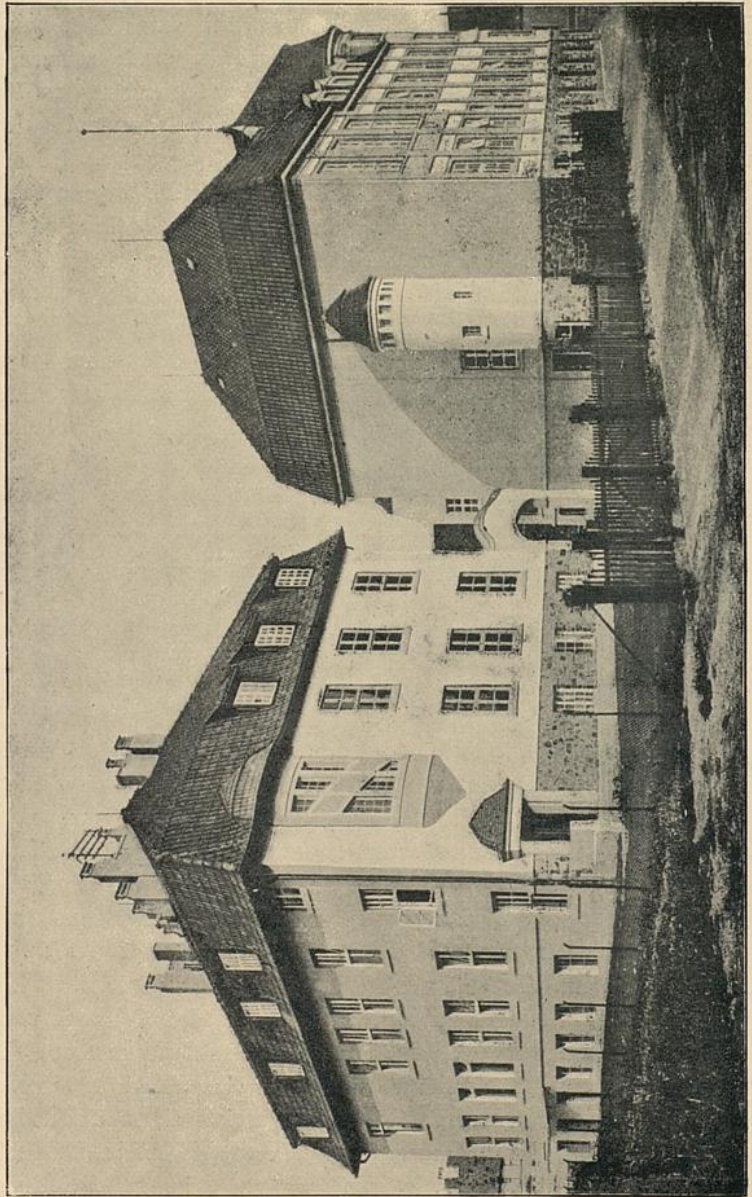
Anfänglich war die Tätigkeit des chemischen Laboratoriums wenig umfangreich. Die Untersuchungsergebnisse wurden regelmäßig im Landwirtschaftsblatt veröffentlicht, und Dr. Petersen wies durch zahlreiche Aufsätze auf die Wichtigkeit der Untersuchung der künstlichen Düngemittel immer wieder hin.

Im Jahre 1878 wurde die Kontrolle auf Sämereien ausgedehnt und Anfang 1879 auch auf Futtermittel. Ferner wurde dem Vorsteher der

Station in diesem Jahre ein Einkommen von 1800 Mark im Jahre sichergestellt, welches vierteljährlich auszuführen war. Dadurch war der Vorsteher Beamter der Landwirtschafts-Gesellschaft geworden. Die dem Laboratorium zufallenden Arbeiten wurden lange Zeit von dem Vorsteher allein ausgeführt. Erst vom Jahre 1891 an wurde er durch einen Assistenten unterstützt. Eine einschneidende Änderung erfuhr das Institut im Jahre 1895, als es am 1. Juli zur „Versuchs- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft“ erweitert wurde. „Der Kern der Neuordnung,“ sagt Dr. Petersen in seinem Jahresbericht für 1895, „besteht darin, daß die Anstalt, welche bisher teils Eigentum der Landwirtschafts-Gesellschaft, teils Eigentum des Vorstehers war, mit dem gedachten Zeitpunkt ganz in den Besitz der Landwirtschafts-Gesellschaft überging mit durchaus selbständiger Kasse und Rechnungsführung.“ Die Anregung zu dieser Neuordnung ist einem Antrage von Herrn zur Horst-Groß-Feldhus zu verdanken, welcher in der Winter Sitzung des Zentralausschusses der Gesellschaft vom Jahre 1893 vorschlug, die bisher einseitige Tätigkeit des Laboratoriums, die sich nur auf die Kontrolle erstreckte, auch auf die Versuchstätigkeit auszu dehnen und so durch praktische Düngungs- und Fütterungsversuche zum Nutzen der oldenburgischen Landwirtschaft in noch höherem Maße als bisher zu wirken. Die Verwaltung der Station wurde einem aus 7 Mitgliedern bestehenden Kuratorium übertragen. Als im Jahre 1901 die Oldenburgische Landwirtschaftskammer gegründet wurde, übernahm diese als Rechtsnachfolgerin der Landwirtschafts-Gesellschaft die Versuchs- und Kontrollstation.

Das Laboratorium war in den ersten Jahren in den Wohnräumen des damaligen Generalsekretärs Petersen untergebracht und zwar zunächst in Otternburg, später in der Ofenerstraße in dem jetzt als „Ammerländer“ bekannten Hause. Im Mai 1881 siedelte der Generalsekretär und mit ihm das Laboratorium seines Bruders nach dem alten Amtshause in der Kurwickstraße über. Vor allem konnte hier der lang gehegte Wunsch des Vorstehers nach einer Gasleitung erfüllt werden; die chemischen Arbeiten brauchten nicht mehr mit Spiritus, Petroleum und Holzkohlen ausgeführt zu werden. Vom April 1884 an befand die Station sich in einem Nebengebäude des „Neuen Hauses“ am Pferdemarkt, wo drei Zimmer für ein Laboratorium, ein Schreib- und Wägezimmer und ein Spülraum durch Umbau von Pferdeställen eingerichtet wurden. Petersen rühmt in einem Bericht hierüber die Anlage eines „gut funktionierenden Digestoriums, eines direkt in den Schornstein führenden Abzugsraumes für Säuren, schädlichen Gasen und Dämpfen, welche der Chemiker in den früheren Räumen einzuatmen gezwungen war“. In späteren Jahren wurden die Räume allmählich erweitert und vermehrt, so daß die Station schließlich dort vier Laboratorien und sechs Nebenräume besaß. (Die Außenansicht zeigt Abbildung Seite 70.) Da aber

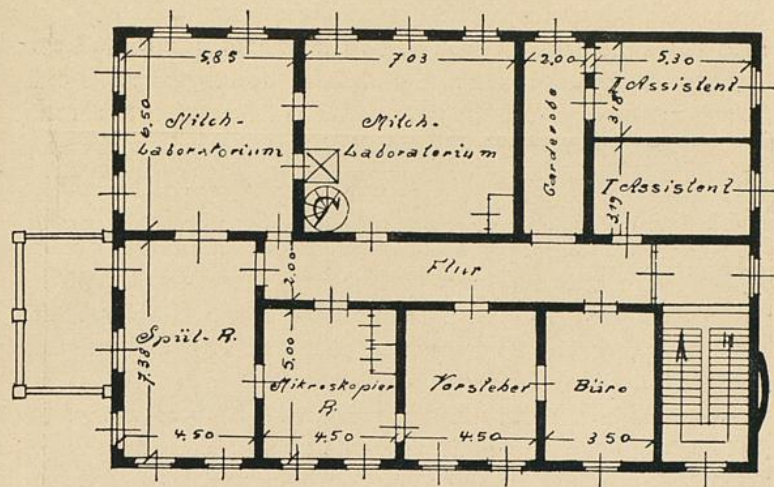




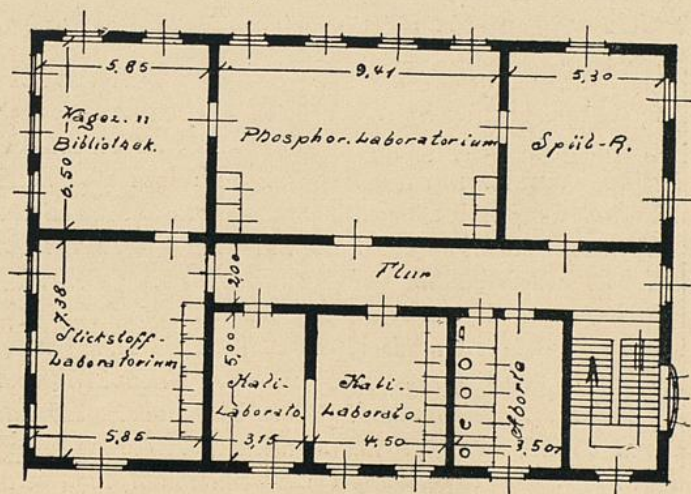
Gebäude der Veruchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.



die Arbeiten der Verluhs- und Kontrollstation ständig wuchsen und die Bedeutung der Station von den Landwirten immer mehr erkannt wurde,



Erdgeschoss.

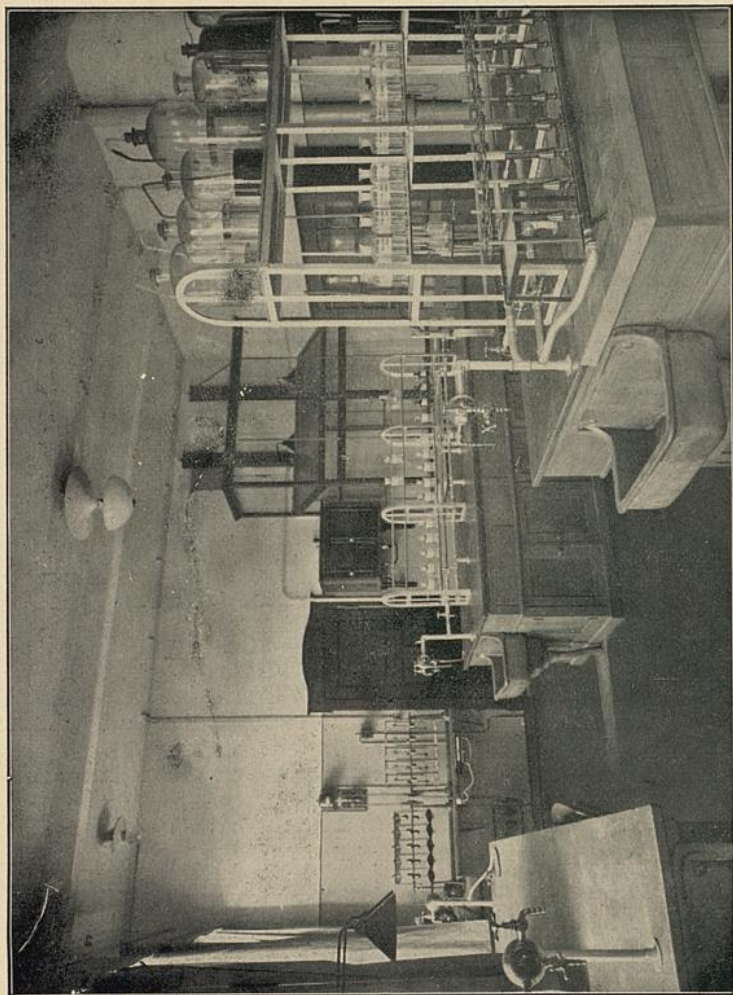


Obergeschoss

Grundriß des Gebäudes der Verluhs- und Kontrollstation.

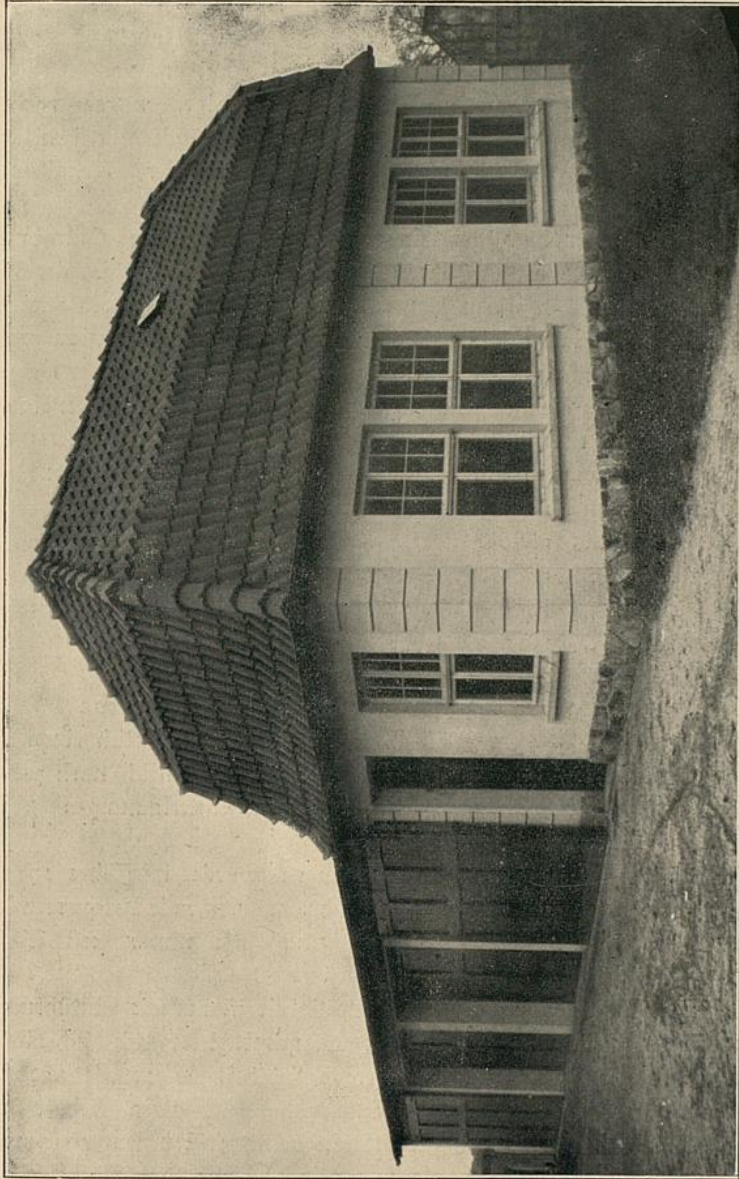
entschloß sich die Landwirtschaftskammer zu einem umfassenden Neubau an der Marslatourstraße, welcher im Jahre 1911 bezogen werden konnte.

(Abbildung Seite 72.) Hier wurden moderne Laboratorien geschaffen, von deren einem die untenstehende Abbildung eine gute Vorstellung gibt. Im Jahre 1912 wurde ein besonderes Wirtschaftsgebäude errichtet (s. Abbildg. Seite 75) und 1913 ein Versuchsgarten von 0.55 Hektar Größe mit umfangreichem Gewächshaus angelegt.



Laboratorium der Veruchs- und Kontrollstation.

Bis zum Jahre 1891 wurden die chemischen Arbeiten allein von dem Vorsteher der Station ausgeführt, seit 1891 wurde ein Assistent, seit 1895 zwei Assistenten angestellt, und im Jahre 1913 waren acht akademisch gebildete Beamte, vier Laboranten, drei Bureaubeamte, drei Diener und vier weitere Hilfskräfte an der Veruchsstation tätig.



Wirtschaftsgebäude der Versuchs- und Kontrollstation.

Der erste Vorsteher der Station, dessen verdienstvolle Tätigkeit auch durch Seine Königliche Hoheit, dem Großherzog Friedrich August, durch Verleihung des Professorettitels im Jahre 1900 anerkannt wurde, konnte 1901 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Am 1. September 1907 trat Prof. Petersen nach mehr als 30jähriger Arbeit in den Ruhestand. 17 Jahre konnte er noch die wohlverdiente Ruhe genießen, und am 13. Januar 1918 ist er ganz zur Ruhe gegangen. Petersens Nachfolger wurde 1907 Dr. Honcamp, welcher am 1. November 1908 nach Rostock übersiedelte. An diesem Tage wurde der Berichtstatter Vorsteher der Versuchs- und Kontrollstation.

Seit der Übernahme des Laboratoriums durch die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1895 war das Arbeitsgebiet der Station ein doppeltes, wie es in ihrem Namen „Versuchs- und Kontrollstation“ zum Ausdruck kommt. Nicht ohne Absicht wird die Versuchstation vor der Kontrollstation genannt; die vornehmere Tätigkeit ist zweifelsohne die Versuchstätigkeit. Aber die Haupteinnahmequelle der Station blieb die Kontrolltätigkeit. Auch sie entwickelte sich aus ganz kleinen Anfängen heraus. In den ersten Jahren wurden nur folgende Untersuchungen ausgeführt:

1876 und 1877	168
1878 bis 1880	620
1881 „ 1883	1000
1884 „ 1886	800
1887 „ 1889	1160
1890 „ 1892	2400
1893 „ 1895	4630

Seit dem Jahre 1895 veröffentlichte die Station alljährlich einen Bericht über ihre Tätigkeit. Von da an nahm diese außerordentlich stark zu. Den Verlauf der Zunahme der agrikulturchemischen Untersuchungen zeigt die Darstellung Seite 77.

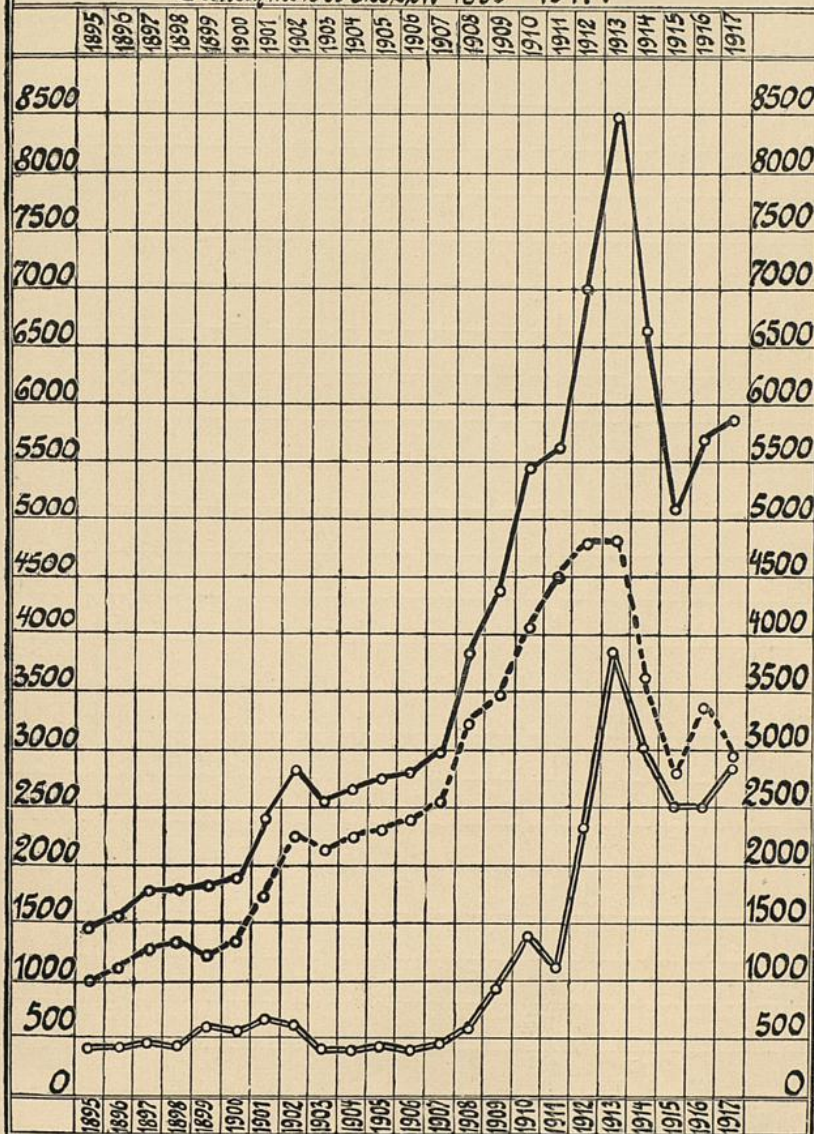
Die größte Anzahl der Untersuchungen wurde im Jahre 1913 mit 8516 Proben erreicht. Der im nächsten Jahre ausbrechende Krieg verminderte die Anzahl der Untersuchungen erheblich, und diese nimmt erst seit 1916 langsam wieder zu.

Der Hauptaufschwung der Kontrolltätigkeit ist auf die Einführung des Thomasmehles zurückzuführen. Dieses Düngemittel erwarb sich in ganz kurzer Zeit im Herzogtum eine besondere Beliebtheit, es wurde vorwiegend nach zitronensäurelöslicher Phosphorsäure gehandelt, deren Gehalt in der Mehrzahl der Lieferungen durch die Station bestimmt wurde. 1913 wurden allein 4663 Thomasmehle untersucht. Eine weitere erhebliche Zunahme erfuhr die Kontrolltätigkeit durch die gesetzliche Regelung des Handels mit Kalidüngemitteln. Während noch im Jahre 1911 nur 146 Kalidüngemittel untersucht wurden, betrug deren Anzahl im Jahre 1912 bereits 1156, im



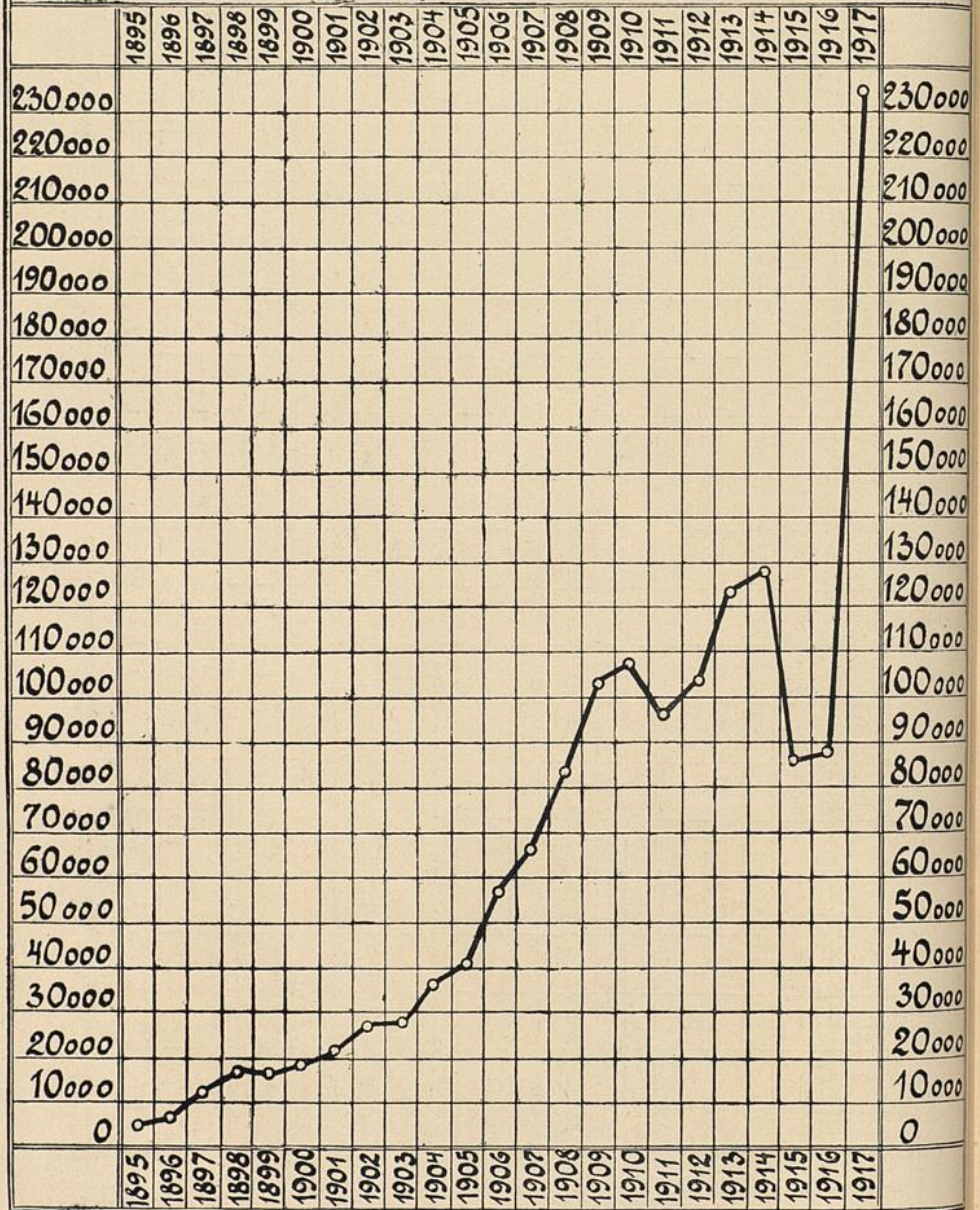
Agrarkulturchemische Untersuchungen

Zunahme der Proben 1895 - 1917.



○—○ Gesamtproben. ○- - -○ Thomasmehle. —○— Andere Proben.

Untersuchung der Milch- u. Molkereiprodukte.
Zunahme der eingesandten Proben: 1895-1917.



Jahre 1913 sogar 2434. Gegenüber diesen beiden Düngemitteln treten die anderen Untersuchungsgegenstände weit zurück. Insbesondere wurden Futtermittel nur verhältnismäßig wenig untersucht.

Die Bedeutung der Untersuchung der eingekauften Waren wird von den Landwirten immer mehr erkannt. Es ist daher auch als sicher anzunehmen, daß die Kontrolltätigkeit der Station nach dem Kriege wieder ganz erheblich zunehmen wird. Es liegt ja im Interesse der Landwirte, alles, was sie kaufen, untersuchen zu lassen; die dadurch gesparten Summen lassen sich auch nicht annähernd schätzen. Es muß daher immer mehr die Ansicht in Fleisch und Blut übergehen, daß nichts gekauft werden darf, von dessen Güte und Gehalt man sich nicht durch eine Untersuchung überzeugt hat.

Es war selbstverständlich, daß in einem solchen viehreichen Lande, wie dem Herzogtum Oldenburg, auch auf milchwirtschaftlichem Gebiete die Hilfe der Versuchstation in Anspruch genommen werden mußte. Bereits im Jahre 1880 stellte D. Rüdibusch in Oldenburg seine in der Stadt Oldenburg zum Verkauf gelangende Milch unter die Kontrolle des chemischen Laboratoriums, und im Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft von 1878/1881 werden auf Seite 25 und 26 die Ergebnisse der Milchkontrolle vom 1. Juli—31. Dezember 1880 mitgeteilt. 1881 richtete Rüdibusch eine Milchkuranstalt und Kindermilchstation ein, welche einer besonderen Kommission unterstellt wurde. Als Mitglied dieser Kommission hat Petersen bis zum Jahre 1900 regelmäßig eine Durchschnittsprobe der Milch dieser Anstalt untersucht. Allmählich ließen auch einzelne Landwirte regelmäßig ihre Milch wenigstens auf Fettgehalt prüfen, und weit größeren Umfang nahmen die Milchuntersuchungen an, als die Molkerei-Genossenschaften, deren erste 1881 in Altgarmshiel gegründet war, sich mehr und mehr entwickelten und ausbreiteten. Seit dem Herbst 1894 führte der neu angestellte Molkerei-Instruktor Liecker unter der Verantwortung des Vorstehers der Station, aber in seinem eigenen Hause und für eigene Rechnung, Milchuntersuchungen aus, und zwar hatten sich damals 6 Molkereien gefunden, welche monatlich ihre Milch auf Fettgehalt prüfen ließen. Die Anzahl der untersuchten Milchproben betrug 1896: 6000, 1899 bereits 14523 und 1913: 124442. Als im Jahre 1917 die Zwangslieferung sämtlicher Milch an die Molkereien und die allgemeine Bezahlung der Milch nach Fettgehalt verordnet wurde, mußten sämtliche Molkereien ihre Milch an der Versuchstation untersuchen lassen. Die Anzahl der untersuchten Proben stieg infolgedessen auf 230603 (vergl. Abbildung Seite 78).

Außer der reinen Kontrolltätigkeit entfaltete die Versuchstation auf milchwirtschaftlichem Gebiet eine sehr ausgiebige beratende Tätigkeit und hat damit ungemein viel zur Förderung der Milchwirtschaft im Herzogtum beigetragen.

Auf die Versuchstätigkeit der Station im einzelnen einzugehen, würde bei weitem den Rahmen dieses kurzen Berichtes übersteigen. Es sei nur hervorgehoben, daß die ersten Düngungsversuche der Versuchs- und Kontrollstation im Jahre 1897 im Landwirtschaftsblatt veröffentlicht wurden. Sie betreffen Düngungsversuche zu Kartoffeln mit Kalirohsalzen, welche zu den Vorfrüchten gegeben wurden; fast gleichzeitig wurden Haferanbauversuche ausgeführt. Die Düngungsversuche sowohl wie die Anbauversuche mit verschiedenen Früchten erfuhren im Laufe der Jahre eine erhebliche Ausdehnung. Seit dem Jahre 1909 werden sie nach den von Wagner-Darmstadt gegebenen Grundlagen ausgeführt. Ihre wissenschaftliche Durchführung wird seit 1912 besonders durch die Errichtung des Wirtschaftsgebäudes gesichert, da dieses mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet worden ist.

Im Jahre 1913 wurde der Versuchsgarten angelegt, in welchem auf etwa 300 verschieden behandelten Parzellen von je 9 qm Größe die verschiedensten Versuche zur Durchführung gelangen. Das in dem gleichen Jahre errichtete Glashaus ermöglicht die Durchführung von wissenschaftlichen Vegetationsversuchen in 400 Versuchstöpfen. Die Feldversuchsfläche umfaßte im Jahre 1915 757 Parzellen von je 1 ar Größe. Durch den Krieg mußte die Versuchstätigkeit erheblich eingeschränkt werden, jedoch konnten die Versuche im Garten fast ungestört weiter geführt werden. Zu erwähnen sind fernerhin die systematischen Bodenuntersuchungen auf Kalk, welche 1897 in der Gemeinde Zwischenahn mit 94 Bohrungen begannen und 1898 zur geologischen Aufnahme von Blatt Jever führten, 1899 in der Gemeinde Langförden und mit Blatt Eckwarden fortgesetzt wurden. Als Ergebnisse dieser Bohrungen sind die Bodenprofile zu erwähnen, welche auf der Landwirtschafts-Ausstellung in Hannover 1913 berechtigtes Aufsehen erregten. Die Ergebnisse der Versuchstätigkeit wurden ebenso wie die der Kontrollstätigkeit auf der Ausstellung in Hannover 1913 vorgeführt, wofür der Versuchs- und Kontrollstation 5 Preise zuerkannt wurden.

Nachdem im Jahre 1902 an der Versuchstation eine eigentliche milch-wirtschaftliche Abteilung gegründet war, setzten hier umfangreiche Milchvieh-leistungsprüfungen ein, welche seit dem Jahre 1904 zur Gründung von Kontrollvereinen führten. Seit dem Jahre 1906 wurden regelmäßig Fütterungsversuche ausgeführt, die sich besonders auf die Schweinemast, Milchviehfütterung und Kälberaufzucht bezogen.



Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande.

Von Winterchuldirektor E. Heinen-Zwischenahn.

Dem Sonderauschuß für Wirtschaftspolitik eng angegliedert ist die Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande. Die erste Anregung für die Betätigung der Landwirtschaftskammer auf diesem wichtigen Gebiet gab auf der Zentralauschußsitzung in Damme am 17. Juni 1913 Professor Heinrich Sohnrey, der bekannte und verdienstvolle Geschäftsführer des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Aber auch im Lande selbst war das Interesse für Heimatpflege erwacht. Der Verein für Heimatpflege in Zwischenahn hatte sein alt-ammerländisches Bauerngehöft erbaut und war durch seine Heimatfeste im ganzen Oldenburger Lande bekannt geworden. Am Neuenburger Urwald hatte der Neuenburger Katenverein ein kleines Gehöft in der alten Bauart der friesischen Wehde erhalten.

Der Sonderauschuß für Wirtschaftspolitik wählte am 9. September 1913 nach einem Referat des Winterchuldirektors Heinen aus Zwischenahn die Kommission zur Förderung der Wohlfahrts- und Heimatpflege auf dem Lande. Sie bestand aus folgenden Herren:

1. K.-M. Gutsbesitzer Müller, Nutzhorn, Vorsitzender,
2. Bürgermeister Feigel, Cloppenburg, Stellvertr. Vorsitzender,
3. Direktor Heinen, Zwischenahn, Geschäftsführer,
4. K.-M. Landwirt Lübben, Schmalenfletherwurp,
5. Pastor Conze, Berne,
6. Kaplan Stegemann, Lohne,
7. Rentner Haller, Nordenham,
8. Hauptlehrer Matthias, Spohle,
9. Bildhauer Müller, Jever.

Am 7. November 1913 begannen mit der ersten Sitzung die Arbeiten der Kommission. Nach einleitenden Referaten der Mitglieder wurde eine Arbeitsteilung eingeführt. Die beiden Geistlichen übernahmen die Bearbeitung der sozialen Fürsorge in den Gemeinden, Hauptlehrer Matthias und K.-M. Lübben die Förderung der Jugendspiele auf dem Lande mit besonderer Berücksichtigung der Jungdeutschlandbewegung und des Klotzschießens, Rentner Haller trat für die Bestrebungen des Rühringer Heimatbundes

